

1 ähnlich FINKE, ohne Lesung WALSER. – 2 [--- B]assus WALSER, aber ein peregriner Name erscheint in vorflavischer Zeit ebenso plausibel HARTMANN/SPEIDEL. – 3 + ist kleiner Bogen wie von *R* oder *B*, daher: [--- p]r(aefectus) coh[er(tis)] FINKE, WALSER, aber es bestehen viele andere Ergänzungsmöglichkeiten wie *trib(unus)*, *veter(anus)*, *decur(io)*, *vexillari(ius)*, *signifer* etc. HARTMANN/SPEIDEL. – 4 [---]A[---] FINKE, ohne Lesung WALSER.

Datierung: 30–69 n. Chr. nach HARTMANN/SPEIDEL 1991 wegen der Datierung des Schutthügels und dem Abzug der Hilfstruppen.

511 (= CIL XIII 5520) Grabinschrift (?)

Neuzeitlich umgearbeiteter Block aus Kalkstein ROCHOLZ. Maße nach GESSNER-SIEGFRIED 140×55. Buchstabengröße unbekannt.

Verbaut in Brugg (AG) im Portal des alten Friedhofs an der Stadtkirche bis zu dessen Auflassung im 17. Jh., danach im Portal des Gutes der Familie Fischer und später in deren Garten. 1878 von Frau Fischer-Herzog dem Kantonalen Antiquarium in Aarau geschenkt ROCHOLZ. Heute verschollen (Inv. KAA 43). Lesung ROCHHOLZ und GESSNER-SIEGFRIED:

 Ccenturi-▷ HF[---]

... Zenturio / aus der Zenturia des ...

Keine Abb.

ROCHHOLZ 1879, 8 (MOMMSEN, CIL XIII 5220); GESSNER-SIEGFRIED 1912, 4 Nr. 43.

»Ccenturio▷ und *h(eres) f(ecit)*« las ROCHHOLZ als Überreste einer römischen Inschrift. Darüber sah er ferner eine Steinmetzmarke und ein *B*. Unter dem römischen Text stand eine frühneuzeitliche, in vier Spruchbänder gefasste Inschrift: *post / tene/bras / lu[x]*; sie wurde vermutlich nach Rasur über den weiteren Text der römischen Inschrift geschrieben.

Datierung: 16–101 n. Chr., Legionsbesatzungszeit.

Kleininschriften der Soldaten (instrumentum domesticum militum)

512 (= EDCS-10900298) Besitzerinschrift

Rechteckiger Streifen aus Bronzeblech, auf der linken Seite zwei Bohrlöcher, das rechte Ende wurde zur Bildung einer Öse nach hinten gebogen, unten mittig teilweise ausgebrochen. Inschrift gepunzt. Maße (9,7)×2,7×0,05; Buchst. 1,2. Interpunktion in Z. 1.

Gefunden 1951 in Windisch (AG) im Schutthügel des Legionslagers LAUR-BELART. Heute im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 51:290). Autopsie durch HÄCHLER im Jahr 2015.



Ccenturia▷ L(uci) ◦ Biliēni
 M[e]soris

Aus der Zenturie des Lucius Bilienus, (Besitz) des Mesor.

Foto: Kantonsarchäologie Aargau, B.A. Polyvás.

LAUR-BELART 1951/52, 53f. Zeichn. (NESSELHAUF/LIEB 1959, 67 daher RICHIER 2004, 201 Nr. 77).

2 *M(is)opus* (?) oder *M. [---]soris* LAUR-BELART, *M[es]soris* NESSELHAUF/LIEB.

Die üblichere Schreibweise wäre *Billieni* und *Messoris*, d. h. der Verfasser vermeidet nach kurzen Vokalen Doppelkonsonanten.

Datierung: 30–101 n. Chr. wegen des Fundortes Schutthügel.

513 (= EDCS-10900297) Besitzerinschrift

Runde Marke aus Bronzeblech mit Lochöffnung in der Mitte. Unregelmäßig gepunzte Inschrift. Durchmesser: 4,5; Buchst. 0,5. Interpunktion Z. 2.

Gefunden vor 1926 in Windisch (AG), bei den Grabungen im Schutthügel BOHN. Heute im Depot der Kantonsarchäologie Aargau in Brugg (Inv. 2914:13). Verglichen durch HÄCHLER im Jahr 2015.

Ccenturia▷ Cassi
 Q(uinti) ◦ Aṛḃiṣṭri(?)
 Hispani(s)